

## Was ist der REP?

- Der Räumliche Entwicklungsplan ist das strategische Planungsinstrument der Gemeinde Bildstein. Er
- formuliert den Rahmen für die räumliche Entwicklung der Gemeinde,
  - ist verpflichtend zu erstellen,
  - ist von der Gemeinde zu verordnen und daher eine Verordnung,
  - richtet sich nur an die Gemeinde selbst (Gemeindepolitik und -verwaltung),
  - wird über Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung umgesetzt,
  - ist Grundlage für Projekte und Planungen,
  - hat mittel- bis langfristigen Planungshorizont,
  - sollte spätestens alle 10 Jahre überprüft werden,
  - wird unter Einbeziehung der Bevölkerung erarbeitet/geändert.

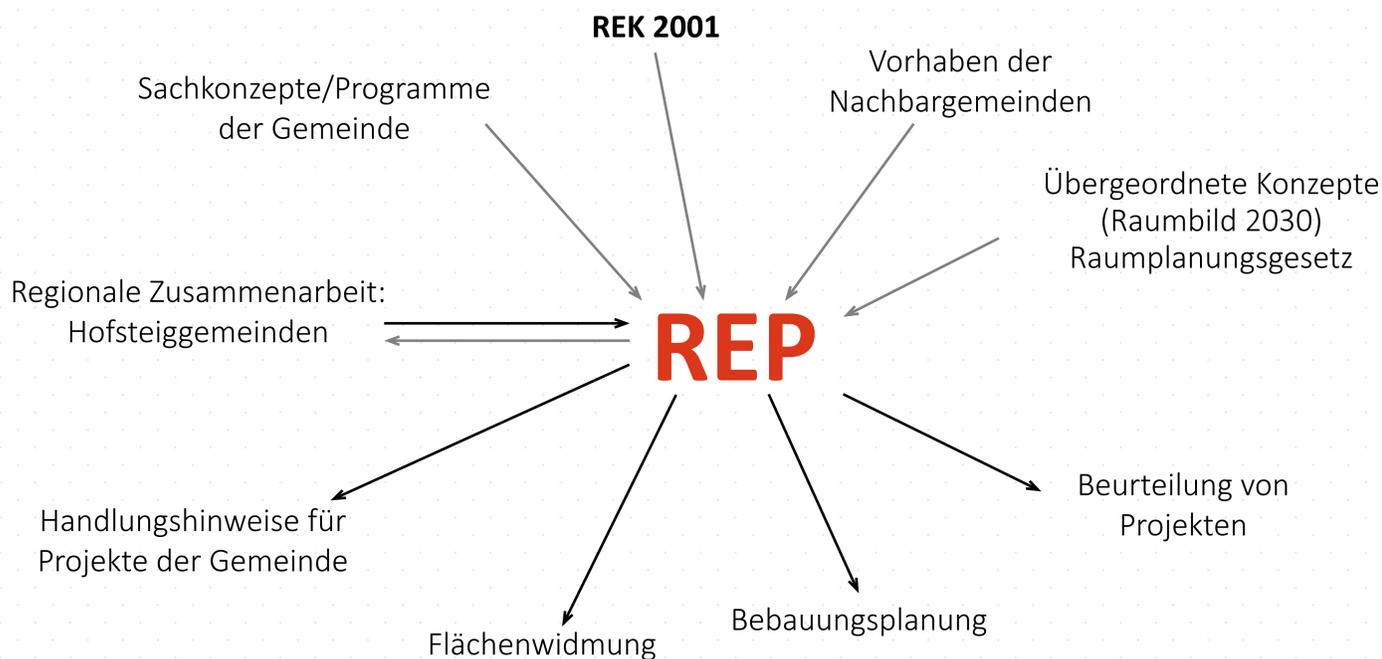
## Bisheriger Prozess und Projektstand

- |                   |   |
|-------------------|---|
| Herbst 2021       | Projektstart  |
| Bis März 2022:    | Bestandsaufnahme und Analyse  |
| 26.04.2022        | Öffentliche Raumwerkstatt   |
| Bis Jänner 2023:  | Erarbeitung der Grundsätze und Ziele mit laufender Abstimmung und im Austausch mit der Gemeindevertretung                           |
| <b>08.02.2023</b> | <b>Öffentliche Präsentation und Diskussion der REP-Ziele im Entwurf</b>   |
| Bis Sommer 2023:  | Finalisierung des REP-Entwurfs und Umweltprüfung durch das Land Vorarlberg  |
| Herbst 2023:      | Auflage des REP inklusive öffentlicher Ausstellung und Möglichkeit zur Stellungnahme, Beschlussfassung durch die Gemeindevertretung |

Die Anmerkungen aus der letzten Veranstaltung wurden intensiv diskutiert und in die Zielentwicklung miteinbezogen.



## Wie lässt sich der REP einordnen?



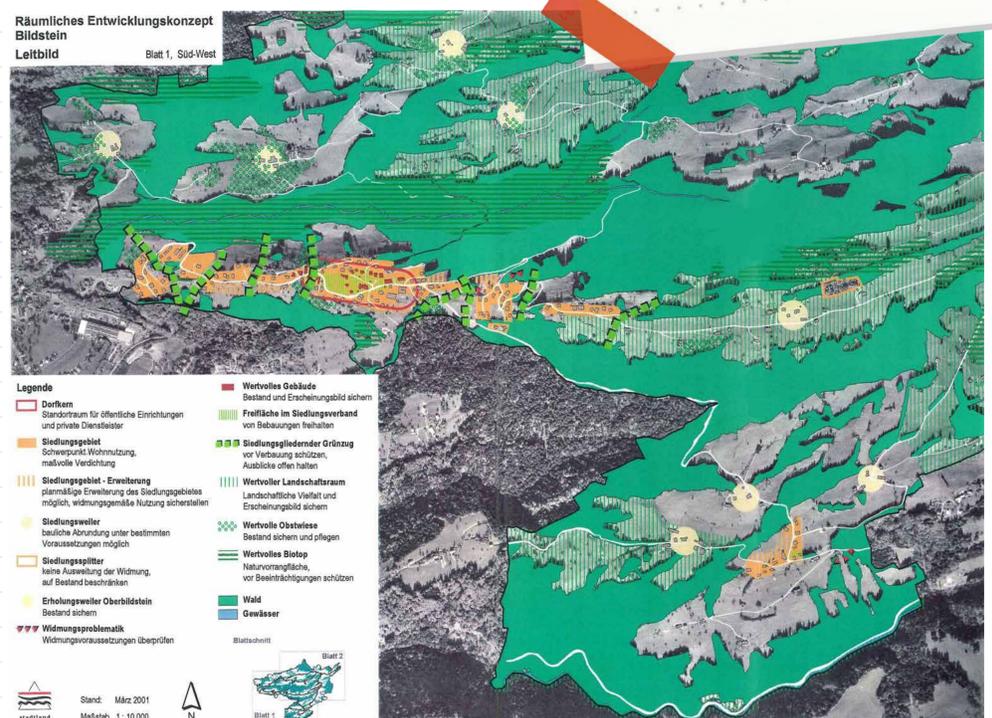
Das räumliche Entwicklungskonzept aus 2001 definiert bereits viele Ziele. Sie dienen als Grundlage und Orientierung in der Erstellung des REP.

## Räumliches Entwicklungskonzept 2001

Für Bildstein wurde 2001 zum ersten Mal ein Räumliches Entwicklungskonzept gemeinsam mit der Bevölkerung erarbeitet. Es ist bis heute gültig.

Das REK 2001 umfasst insgesamt sechs Grundsätze auf denen zahlreiche Ziele aufbauen, die sich auf die Themenbereiche Natur und Landschaftsraum, Wohnen, Siedlungsentwicklung, Ortsbild, Ausflugs- und Erholungsverkehr, Landwirtschaft und Verkehr aufteilen.

Das räumliche Leitbild verortet diese Ziele in einem Plan und definiert damit die räumliche Entwicklung der Gemeinde Bildstein. Darin sind Siedlungsschwerpunkte und-weiler, wichtige Grünflächen, Siedlungsgebietsentwicklungen und weitere Schwerpunkte planlich verankert.





## 01 **Bildstein versteht die bestehende gemeindeübergreifende Zusammenarbeit als Chance für die regionale und kommunale Entwicklung.**

Die Gemeinde bekennt sich zur Planung mit Blick über die Gemeindegrenzen. Grundlage dafür sind regionale Kooperationen und direkte Kommunikation mit allen Nachbargemeinden.

## 02 **Bildstein erkennt den Dorfkern mit der Basilika als Identifikationspunkt in Gemeinde und Region an.**

Die Basilika mit dem umliegenden Dorfkern ist Wahrzeichen und Orientierungshilfe im Rheintal. Für den Dorfkern sind identitätsstiftende Freiräume, Ausblicke und erhaltenswerte Gebäude charakteristisch.

## 03 **Bildstein erhält seinen Dorfcharakter und sichert damit langfristig seine Lebensqualität.**

Der Dorfcharakter definiert sich durch das Zusammenleben von Menschen und dem Zugehörigkeitsgefühl, aber auch durch den Charakter der Landschaft und des Ortes. Die Gemeinde erhält diesen Charakter und ermöglicht es, weitere Menschen in diese Gemeinschaft aufzunehmen.

## 04 **Bildstein sichert die Voraussetzungen für ein aktives Dorfleben.**

Familien und Personen, die in Bildstein ihren Lebensmittelpunkt haben, sind Grundlage für eine funktionierende Dorfgemeinschaft. Dafür sollen Zweitwohnsitze verhindert, leistbares Wohnen ermöglicht und Vereine unterstützt werden.

## 05 **Bildstein wächst in den Siedlungsschwerpunkten und Siedlungsweilern.**

Mit einer Konzentration der Siedlungstätigkeit in definierten Schwerpunkten und Weilern beugt die Gemeinde einer weiteren Zersiedelung der Landschaft vor. Eine kompakte Siedlungsentwicklung stärkt die Dorfgemeinschaft.

## 06 **Bildstein schafft Voraussetzungen für Treffpunkte und Grundversorgung im Ort und stärkt diese.**

Dazu zählen Einrichtungen für Vereine, die Gastwirtschaften im Dorfkern, die sozialen Treffpunkte (Spielplätze etc.), aber auch das Oxa-Lädele. Diese besitzen große Bedeutung für das Dorfleben und die Einwohner:innen.



## 07 **Bildstein schützt seine (kultur-)landschaftlichen Qualitäten durch eine vielfältige Land- und Forstwirtschaft.**

Der Land- und Forstwirtschaft kommt die wichtige Rolle der Erhaltung der Kulturlandschaft zu. Sie versucht sich den durch den Klimawandel geänderten Gegebenheiten anzupassen. Die Kulturlandschaft als Lebensgrundlage für Landwirtschaft und Erholungsraum soll erhalten bleiben.

## 08 **Bildstein positioniert sich als Erholungsgemeinde und setzt auf sanfte Naherholung.**

Die Gemeinde erkennt ihre Rolle als Erholungsort in der Region an. Dabei wird Besucher:innenlenkung und eine nachhaltige Entwicklung der Mobilität angestrebt.

## 09 **Bildstein schafft die Grundlagen für eine funktionierende öffentliche Mobilität und unterstützt Alternativen zum motorisierten Individualverkehr.**

Die Siedlungsentwicklung in den bestehenden Siedlungsschwerpunkten ermöglicht kurze Wege und schafft die Voraussetzung für ein besseres Angebot an öffentlichem Verkehr. Durch einen behutsamen Ausbau passt sich das gesamte Straßen- und Wegenetz den Ansprüchen aller Verkehrsteilnehmer:innen an.

## 10 **Bildstein nimmt in der Gemeindeentwicklung auf die Klimakrise bedacht und versucht sich gegen deren Auswirkungen zu schützen.**

Die Gemeinde leistet ihren Beitrag zur Erreichung der Klimaziele. Durch vorausschauende Planung werden Auswirkungen von extremen Wetterereignissen, wie Starkregen und Dürre, reduziert oder verhindert.

## 11 **Bildstein setzt auf erneuerbare Energieformen aus lokalen Ressourcen.**

Die Gemeinde ersetzt u.a. mit lokal vorhandenen erneuerbaren Rohstoffen, wie z.B. Holz, Sonnenenergie, Geothermie etc. mittelfristig fossile Brennstoffe.

## Stärken

### Was erhalten/verbessern?

- Einzigartige landschaftliche Lage
- Aussicht über das Rheintal
- Identifikationspunkt (Basilika)
- Schnelle Erreichbarkeit
- Großes Wanderwegenetz
- Intakte Landwirtschaft
- Grundlegende Nahversorgung
- Vorhandene Gasthäuser im Dorfkern
- Klare Siedlungsschwerpunkte
- Kooperationen mit Nachbargemeinden
- Sozialer Zusammenhalt (dörfliche Struktur)

Hast du noch  
Ergänzungen?

## Chancen

### Was nutzen?

- Regionale Zusammenarbeit (Bauverwaltung, Abstimmung mit Nachbargemeinden)
- Gesetzliche Rahmenbedingungen (zB RPG)
- Vertragsraumplanung (vorhandene Planinstrumente)
- Nachfrage an Wohnraum von jungen Erwachsenen aus der Gemeinde
- Entwicklung in Siedlungsschwerpunkten und-weilern
- Bedeutungsgewinn der Regionalität
- Druck zur Verringerung von Emissionen
- Zunehmendes Umweltbewusstsein der Menschen

## Schwächen

### Was reduzieren/beachten?

- Hoher MIV-Anteil
- Schlechte Anbindung in peripheren Lagen
- Anbindungen der Buslinie an weiterführende Linien
- Engstellen der L15
- Lückenhaftes Wegenetz (entlang der L15)
- Negative Auswirkungen durch Ausflugsverkehr
- Fehlende Angebote für Kinder und Jugendliche
- Beschränkter leistbarer Wohnraum durch Finanzkraft von außen
- Geringe Verfügbarkeit von Bauflächen
- Erreichbarkeit öffentlicher Räume (Spielräume etc.)

Was ist in Bildstein  
besonders?

## Risiken

### Worauf achten?

- Starker Zuzug von außerhalb
- Druck auf Wohnungs- und Immobilienmarkt
- Fehlende Integration von Neu-Bildsteiner:innen
- Fehlender Nachwuchs in Vereinen
- Alterung der Bevölkerung
- Zersiedelung im Streusiedlungsgebiet
- Verlust der Landwirtschaft
- Steigende Bodenpreise
- Verkehrsentwicklung im Erholungssektor
- Häufigere extreme Naturereignisse (Auswirkungen der Klimakrise)

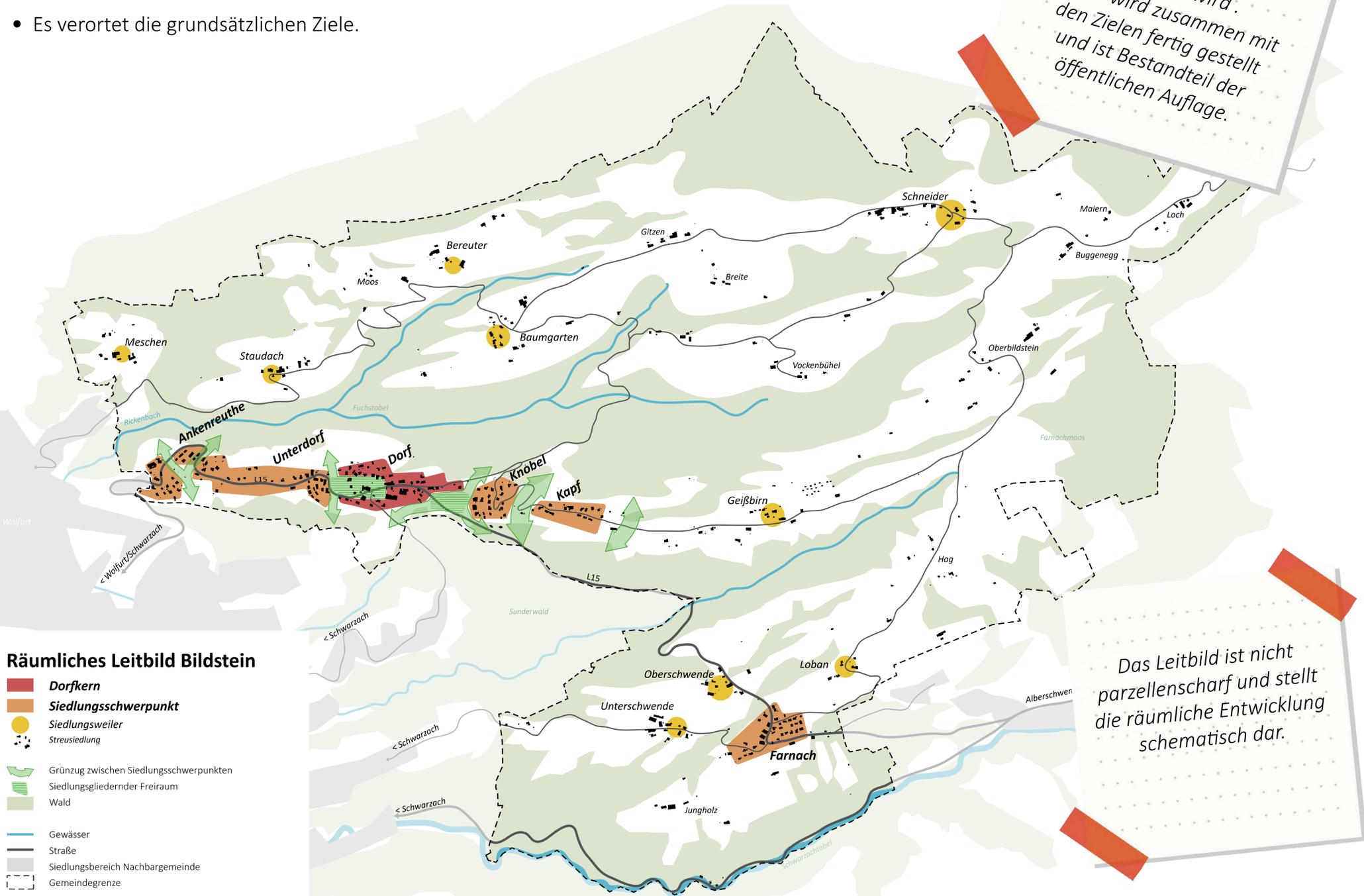
Die **SWOT**-Analyse (engl. Akronym für **S**trengths (Stärken), **W**eaknesses (Schwächen), **O**pportunities (Chancen) und **T**hreats (Risiken)) ist Teil der Situationsanalyse und eine wichtige Grundlage für den REP.

Ziel ist es, auf den Stärken aufzubauen, Chancen zu nutzen, Schwächen in Stärken zu verwandeln und zu verhindern, dass Risiken zu Gefahren werden.

### Bildstein richtet seine Dorfentwicklung nach einem räumlichen Leitbild aus.

- Es bildet Grundlage für Ziele und Maßnahmen und berücksichtigt räumliche Zusammenhänge zwischen Nutzungen, Siedlungs- und Landschaftsraum.
- Es baut auf den räumlichen Vorzügen und Rahmenbedingungen auf.
- Es verortet die grundsätzlichen Ziele.

Das räumliche Leitbild ist eine vereinfachte Darstellung des Zielplans, der im REP verordnet wird. Dieser wird zusammen mit den Zielen fertig gestellt und ist Bestandteil der öffentlichen Auflage.



Das Leitbild ist nicht parzellenscharf und stellt die räumliche Entwicklung schematisch dar.

### Siedlungsentwicklung auf bestehende Siedlungsschwerpunkte und Siedlungsweiler fokussieren.

- Zersiedelung und Zusammenwachsen der Siedlungsweiler vermeiden.
- Verkehr durch kürzere Wege reduzieren.
- Siedlungsgliedernde Freiflächen nicht bebauen.

### Gemeindegebiet abseits der Siedlungsschwerpunkte und Siedlungsweiler von neuer Bebauung freihalten.

- Bestehende Gebäude im Rahmen der Bestandsregelung erhalten.
- Landwirtschaftliche Gebäude weiterhin ermöglichen.

### Den Dorfkern als funktionalen und baulichen Mittelpunkt der Gemeinde weiterentwickeln.

- Wichtige Funktionen des Dorfkerns (Schule, Versorgung, etc.) stärken.
- Zentraler Identifikations- und Begegnungspunkt der Gemeinde erhalten.
- Dorfkern weiterentwickeln und Bedeutung durch kurze Wege und verschiedene Nutzungen stärken.
- Leerstand durch Nutzung historischer Bausubstanz vermeiden.



## Mit Grund und Boden sparsam und vorausschauend umgehen.

- Entwicklungsmöglichkeiten für künftige Generationen freihalten (geringe Versiegelung).
- Bestehende Bauflächenreserven effizient nutzen, keine neuen schaffen.
- Planungsinstrumente (Bebauungsplan, Vertragsraumplanung) für bodensparende Siedlungsentwicklung einsetzen.

## Siedlungsränder halten.

- Keine neuen Bauflächen außerhalb definierter Siedlungsbereiche widmen.
- Siedlungsrand definieren, auch zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten mit einschließen.
- Sensible Bereiche (Gefahrenzonen, hochwertige Landschaftsteile etc.) von Bebauung freihalten.

## Bestehende Bausubstanz nutzen und Leerstand vermeiden.

- Druck auf den Wohnungs- und Bodenmarkt senken.
- Alte Bausubstanz nutzen.
- Ortsbild schützen.
- Ressourcen schonen.
- In der Nachnutzung beraten, informieren und vermitteln.

Welche Gebäude sind besonders erhaltenswert und gehören genutzt?

## Ländlichen Dorfcharakter und Ortsbild erhalten.

- Dichte, Stellung und Aussehen neuer Gebäude an Bestand anpassen.
- Behutsam mit größeren Bauvorhaben umgehen.
- Siedlungsgliedernde Freiräume schützen.
- Unterschiedliche Herausforderungen in Siedlungsschwerpunkten, -weilern und Streusiedlungsgebiet beachten.

## Weitere Zersiedlung vermeiden.

- Landschaftsbild erhalten.
- Lebensgrundlage Boden schützen.
- Erschließungswege und damit Kosten für die Allgemeinheit einsparen.

## Aktive Bodenpolitik betreiben.

- Leistbaren Baugrund zur Verfügung stellen.
- Öffentliche Interessen in Entwicklung einbringen.

Der REP ist an die Gemeinde adressiert und gibt ihr einen Leitfaden für die räumliche Entwicklung.



© stadtländ

© stadtländ

## Die Siedlungsschwerpunkte konzentrieren sich entlang der L 15 von Ankenreuthe bis Dorf und umfassen die Ortsteile Knobel sowie Farnach.

- Historisch gewachsene und bedeutende Siedlungsweiler nachbarschaftsverträglich verdichten und erweitern.
- Neuen Wohnraum bevorzugt in den Siedlungsschwerpunkten schaffen
- Angebote wie sozialer Wohnraum und betreubares Wohnen ermöglichen.
- Durch kompakte Siedlungsstruktur entlang der L15 Verkehr in der Gemeinde verringern und Chance für den öffentlichen Verkehr nutzen.

Der Wechsel zwischen Freiraum und gebautem Raum im Dorfkern ist in Vorarlberg einzigartig und in Bildstein sehr gut erhalten.

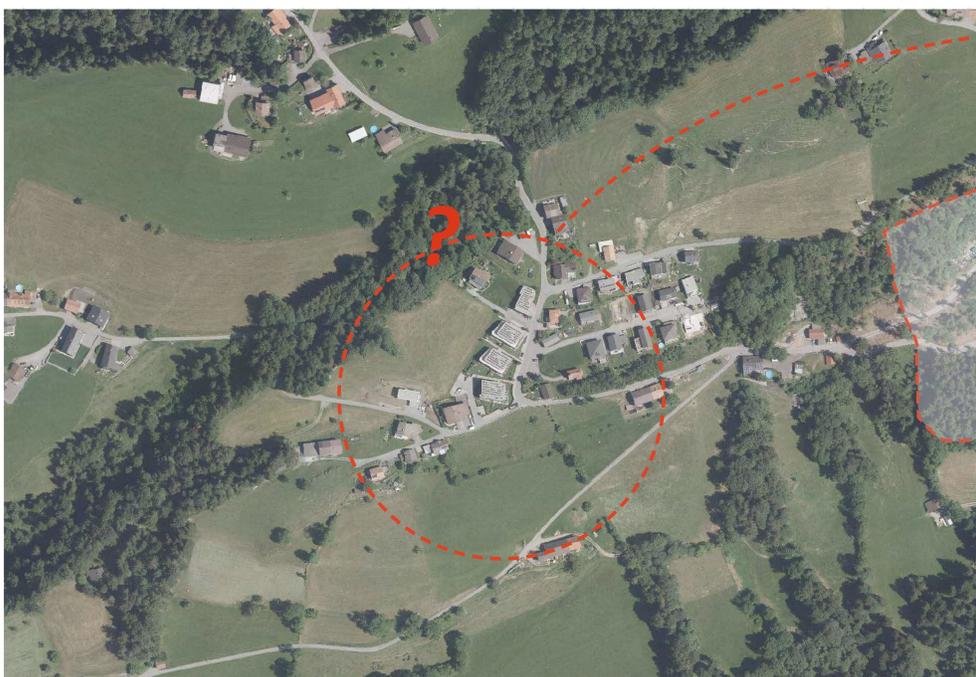
## Ortsbildprägende Bebauungsstruktur und Freiräume im Siedlungsschwerpunkt Dorf und Unterdorf erhalten und behutsam weiterentwickeln.

- Ensemble im Dorf erhalten (auch nicht denkmalgeschützte Objekte miteinbeziehen).
- Freiraum um die Basilika als zentralen Treffpunkt von Bebauung freihalten.
- In Entwicklung behutsam mit Bestand umgehen.
- Grünräume bei der L15 nach Farnach und unterhalb der Schule freihalten.



## Bauerwartungsfläche auf der „Platte und Unterdorf“ gesamtheitlich, bodensparend und ortsbildverträglich, gestalterisch entwickeln.

- Durch Quartiersplanung hier größere Entwicklungsreserve nach einem Konzept entwickeln.
- Bodensparende Erschließung sicherstellen (z.B. auch durch Sammelparkplätze).
- Maßvoll verdichtete Siedlungsstruktur anstreben (keine Wohnhausanlagen, an Bestand angelehnte Gebäudehöhen).
- Leistbaren Wohnraum für Bildsteiner Ortsbevölkerung schaffen.



## Siedlungserweiterung in Farnach im Sinne einer vorausschauenden Siedlungsentwicklung prüfen und bei Bedarf nutzen.

- Siedlungserweiterungen an Bestand anschließen.
- Öffentlichen Park schaffen.
- Wachstumsmöglichkeiten auch für künftige Generationen ermöglichen (langfristigen Wachstumshorizont mitdenken).
- Als Gemeinde aktiv in Entwicklung einbringen und öffentliche Interessen vertreten.
- Ausbau der L15 prüfen.

### **Bauliche Abrundungen in Siedlungsweilern ermöglichen.**

- Abrundungen von Weilern für den Wohnbedarf ermöglichen (größere Entwicklungen auf Siedlungsschwerpunkte umlagern).
- Landwirtschaftliche Betriebe sichern und Handlungsspielraum erhalten.
- Siedlungsweiler, in denen bauliche Abrundungen ermöglicht werden, sind: Unter- und Oberschwende, Loban, Kapf, Geisbirn, Meschen, Staudach, Baumgarten, Bereuter, Schneider.

Die Siedlungsweiler sind im räumlichen Leitbild zu finden.



© stadtländ



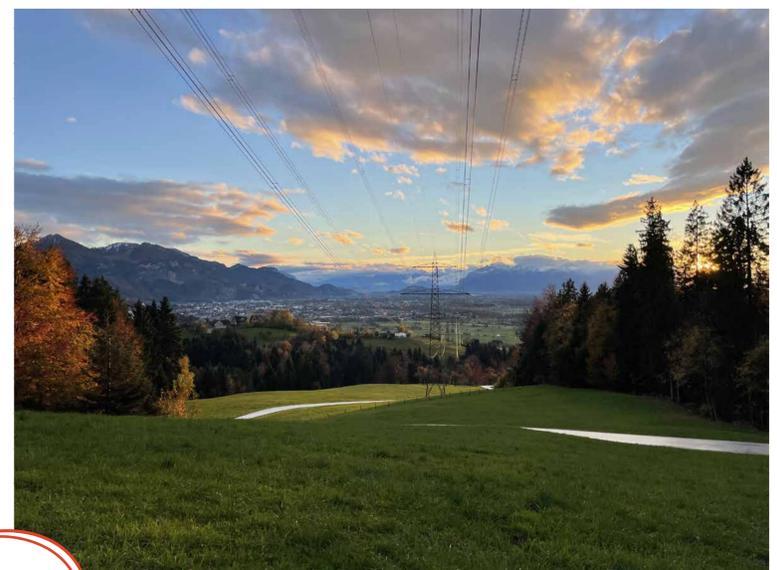
© stadtländ

# Streusiedlungsgebiet

### **Im Streusiedlungsgebiet keine neuen Bauflächen widmen.**

- Gebauten Bestand erhalten.
- Keine isolierten Widmungen schaffen.
- Zugesicherte Rote Punkte erhalten (nach Möglichkeit in Siedlungsweiler integrieren).
- Nutzung von Bestand bevorzugen.
- Entwicklungsspielraum im Rahmen des Bestandsparagrafen nutzen.
- Landwirtschaftliche Bewirtschaftung erhalten und Nutzungskonflikte vorzuziehen.

Die freie Kulturlandschaft prägt das Ortsbild von Bildstein!



© stadtländ



© Land Vorarlberg Raumplanung

### **Die soziale Infrastruktur unter Berücksichtigung demographischer und gesellschaftlicher Veränderungen weiterentwickeln.**

- Die Bedürfnisse unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen berücksichtigen.
- Zukünftige Entwicklungen (Alterung, Nachfrage nach Wohnraum etc.) bedarfsgerecht abfangen und vorausschauend planen.
- Versorgungsqualität in der Gemeinde langfristig sichern.

Welche Treffpunkte und Sozialräume haben in Bildstein eine Bedeutung?

### **Angebote von Sport- und Freizeiteinrichtungen erhalten und bedarfsgerecht ausbauen.**

- Familienfreundlichkeit der Gemeinde erhalten.
- Wohnqualität stärken.
- Bestehendes Angebot verbessern und instand halten.

### **Das Angebot an öffentlichen Räumen verbessern.**

- Treffpunkte und Begegnungsorte für alle Altersgruppen schaffen.
- Kommunikation zwischen den Bildsteiner:innen und damit Dorfgemeinschaft stärken.
- Gute fußläufige Erreichbarkeit (im Dorf und den Siedlungsweilern) priorisieren.
- Bestehende Treffpunkte aufwerten.

### **Die Schaffung von Wohnraum für Personen in unterschiedlichen Lebensabschnitten unterstützen.**

- Unterschiedliche Bedürfnisse von Personengruppen (Alterswohnen, Jungfamilien, Temporäres Wohnen, Mehrgenerationenwohnen etc.) beachten.
- Als Chance für Leerstand und Belebung des Dorfkerns nutzen.

### **Die Bildsteiner Dorfgemeinschaft fördern.**

- Neue Mitbürger:innen in die Dorfgemeinschaft integrieren.
- Interesse für Vereine schaffen.
- Junge Familien im Dorf halten.



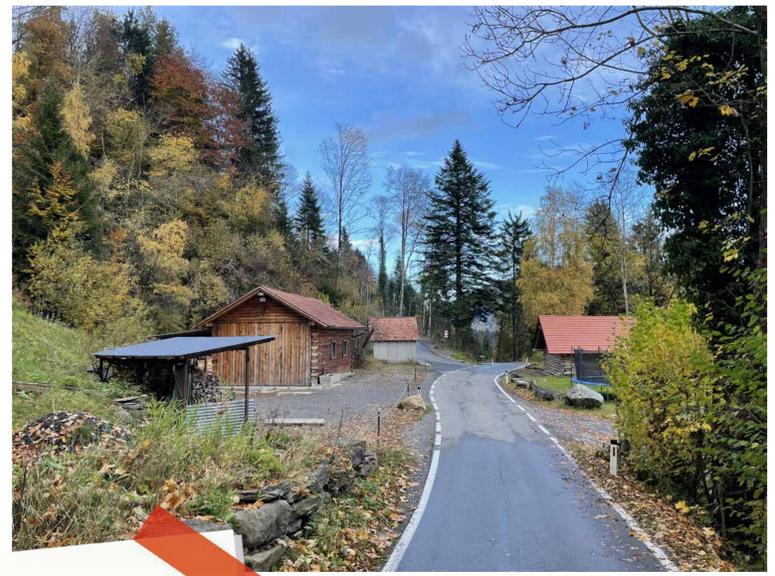
© stadtländ

© stadtländ

© stadtländ

### **Eine Ansiedlung von orts- und standortverträglichen Betrieben ermöglichen.**

- Nachbarschaftsverträgliche Betriebe (z.B. Handwerksbetriebe) ermöglichen.
- Erschließung und Lage beachten.
- Betriebsgebäude im Ortsbild behutsam umsetzen.



Die Ansiedlung von Betrieben wird nicht aktiv gefördert, vielmehr kann mit einem offenen Ziel ein eventueller Bedarf abgedeckt werden.

### **Aktuelle Entwicklungen in der Arbeitswelt berücksichtigen.**

- Auf gesellschaftliche Entwicklungen und Veränderungen in der Arbeitswelt im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung reagieren.
- Pendler:innenbewegungen minimieren (z.B. durch Homeoffice).
- Chance für Leerstand nutzen.

## Regionale Zusammenarbeit

### **Bestehende Kooperationen werden erhalten und gepflegt.**

- Vorzüge von gemeinsamer Angebotsplanung (Einsparung von Kosten in der Bauverwaltung, Bildung, Versorgung, Pflege etc.) nutzen.
- Erholungsthemen in regionalem Kontext diskutieren.
- Synergieeffekte von Angebotsstruktur, Auslastung und Finanzierung in der Region nutzen.
- Aktiv Themen in die regionale Diskussion einbringen (z.B. Erholungsverkehr).



Was ist die Rolle von Bildstein in der Region?

Wie profitiert Bildstein durch die regionale Zusammenarbeit?

### **Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden erhalten und weiter vertiefen.**

- Abstimmungen und Austausch zwischen den Nachbargemeinden (vor allem in Siedlungsentwicklungsthematiken) weiter betreiben.
- Entwicklungen koordinieren und gemeinsame Lösungen finden.

### **Für das Landschaftsbild bedeutende Flächen und Landschaftselemente erhalten.**

- Siedlungsgliedernde Funktion und landschaftliche Qualitäten schützen.
- Grundlage für hohe Wohnqualität und Tourismus erhalten.
- Sich zur regionalen Bedeutung des Bildsteiner Landschaftsbilds (Hanggemeinde, Orientierungspunkt im Rheintal) bekennen.



### **Naturschutzgebiet Moos und wertvolle Biotopflächen schützen.**

- Naturschutzflächen und angrenzende Bereiche vor störenden Einflüssen schützen.
- Bewusstsein für Naturräume stärken.
- Pflegemaßnahmen an sich ändernde Bedingungen anpassen.



### **Abwechslungsreiches Landschaftsbild erhalten.**

- Verwaldung von Wiesen vermeiden (z.B. durch angepasste Bewirtschaftung).
- Landschaftselemente (Baumgruppen, Obstbaumwiesen etc.) pflegen.

### **Grünelemente (Hecken, Baumgruppen, Einzelbäume) erhalten und pflegen.**

- In Siedlungsnähe Erholungsqualitäten der Landschaft (z.B. Obstbaumwiesen) sichern.
- Vorhandene Grünelemente (Hecken, Baumgruppen und Einzelbäume) erhalten.



Die Landwirtschaft übernimmt in der Erhaltung der Landschaft in Bildstein eine wichtige Rolle.

### **Besondere Landschaftsformen vor Überbauungen und Veränderungen schützen.**

- Gräben und Relief als besonders raumprägende Landschaftselemente erhalten.
- Mit Freifläche Sondergebiet (FS) Widmungen restriktiv umgehen.
- Auf die Situierung von landwirtschaftlichen Gebäuden achten.
- Stützmauern auf ein notwendiges Maß reduzieren.

### **Der Natur ausreichend Platz geben, damit Naturgefahren minimiert werden.**

- Schutzabstand zum Waldrand einhalten (mind. 15 m).
- Auf Auswirkungen der Klimakrise (Extremereignisse) reagieren.
- Gefahrenzonenpläne einhalten.
- Hoch gefährdete Hangrutschbereiche von Bebauung freihalten.

### **Den Erholungswert des Natur- und Freiraums bewahren.**

- Wanderwege und Erholungsinfrastruktur koordinieren und gezielt verbessern.
- Durch eine Abstimmung von unterschiedlichen Interessen Nutzungskonflikte vermeiden.

## **Eine intakte, an den Bedürfnissen der Interessensgruppen ausgerichtete Land- und Forstwirtschaft ermöglichen.**

- Landwirtschaft in ihrer Form erhalten und an sich verändernde Bedingungen (Klimawandel etc.) anpassen.
- Lokale Lösungen (z.B. Produktvermarktung) für Präsenz der Landwirtschaft finden.
- Schutzwälder für die Sicherung von Siedlungsbereichen in geeignetem Maß bewirtschaften und verjüngen.

## **Die naturräumlichen Grundlagen für die landwirtschaftliche Nutzung schützen.**

- Lebensmittelproduktion vor Ort sichern.
- Neben wirtschaftlichen Aspekten auch den Erhalt der Kulturlandschaft wertschätzen (z.B. durch FF-Widmung).
- Zusammenhängende Flächen erhalten.

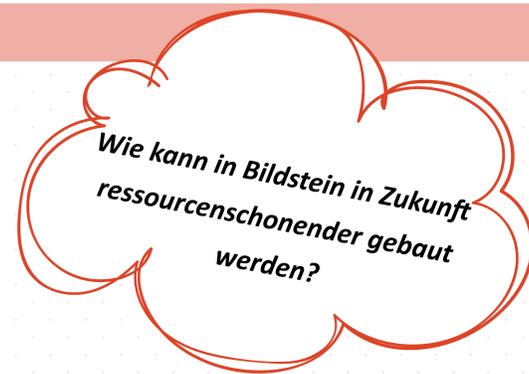


© stadtländ

# Klima und Energie

## **Eine klimaverträgliche Siedlungsentwicklung wird verfolgt.**

- Energieeffizienz steigern und in allen Entwicklungsbereichen beachten.
- Energieverbrauch reduzieren.
- Erneuerbare Energieformen ausbauen.
- Bewusstsein in der Bevölkerung fördern.
- Vorbildrolle der Gemeinde beachten.



© stadtländ

### **Fuß- und Radverkehr fördern, um ein Dorf der kurzen Wege zu schaffen.**

- Verbesserung des Angebots für Fuß- und Radverkehr als zentrale Aufgabe verstehen (z.B. zur Reduktion von Belastungen durch motorisiertem Individualverkehr).
- Verkehrssicherheit an kritischen Punkten steigern.
- Lücken im Fußwegenetz entlang der L15 schließen.
- Attraktives Wegenetz vor allem in den Siedlungsschwerpunkten anstreben.



Wie kann für dich der öffentliche Verkehr in Zukunft attraktiver werden?

### **Die Rolle des öffentlichen Verkehrs stärken.**

- Anschlussmöglichkeiten in Alberschwende und Schwarzach verbessern.
- Schnellere Verbindungen (z.B. durch Umsteigemöglichkeiten) schaffen.
- Infrastruktur (Bushaltestellen) attraktivieren (z.B. Fahrradstellplätze, Überdachung etc.)



### **Die Parkplatzsituation im Dorfkern neu ordnen.**

- Nutzbaren Freiraum im Dorf schaffen (z.B. Optimierung der Stellplätze für PKW).

### **Parkraummanagement zur Steuerung des Erholungsverkehrs nutzen.**

- Unorganisiertes Parken vermeiden.
- Anreize zu einer öffentlichen Anreise schaffen.

Große Teile des Erholungsverkehrs nach Bildstein passiert mit dem Auto.

### **Neue Straßen und Wege landschaftsschonend anlegen.**

- Hangveränderungen und Zerschneidung der Landschaft vermeiden
- Eingriffe und Flächenversiegelung durch Erschließungen minimieren.

